



Die achte Section.

Das I. Capitel.

Von Akerwurß oder Calmus.

A Akerwurß. Acorum. E Akerwurß. Acorum cum suo iulo.



C **A**s der rechte vnd wahre Acorus sey/ wird weitläufftig von etlichen Medicis vnd Simplificisten disputiert / welches allhie zu ersehen zu lang seyn wurde. So viel aber den gegenwertigen Acorum anlanget / wird derselbige von dem weitberühmbten Matthiolo für die rechte Akerwurß gehalten vnd beschrieben / das es ein tiorrechte vnd weißlechte Wurzel habe/ mit vnsechtlichen angeheuckten Zäseln/ bringe einen glatten stengel/ mit viel Zweiglein/ auff welches Gipffel ein Zäpflein herfür schiesse/ gleich wie an den Haselnüssen/ seine Blätter vergleichen sich gar der Weylwurß/ allein das sie länger vnd schmaler sind / geben einen guten Geruch von sich/ wie die Wurzel selbst.

D Wer da Lust hat weitläufftiger von dem Acoro zu lesen/ der kan beschhen Gaziam de horro, C. Clusium, Dodonæum, Lobelium, Matthiolum, Fuchsum vnd andere mehr / welche viel von diesem Acoro geschrieben haben.

Es wächst der Acorus in Ponto, Galazien vnd Colchien, [auch bey den Tartarn/ vnd in der Littaw nicht weit von der Statt Vilna, vnd wird von ihnen Tartarski genennet / die weil dieser Wurß Gebrauch von den Tartaren ihnen ist erstlich angezeigt worden.]

Von den Namen.

Calmus oder Akerwurß heist Griechisch ακορος oder ακορον. Lateinisch Acorus. Acorum. Acorus verus sive Calamus aromaticus Officinar. C. B. Acorus, perperam Calamus aromat. offic. Manardo, Trag. Matth. Cord. Gef. Ad. Lob. Calamus aromaticus

G vulgo, Amat. Cael. Acorum, Lon. Cam. Ger. Eyst. legitimum, Clus. hisp. verum, Lugd. Calamus nosker, Iridis species, Ang. [Arabisch Vage.] Welsch/ Spanisch vnd Fransösisch Acor. Böhmisch Brustworec [Englisch Bastard Calamus.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft der Akerwurß.

Galenus schreibt der Calmus sey warm vnd trocken im dritten Grad/ vnd einer subtilen Substantz/ hat derowegen ein Art dünn zu machen/ zu zertheilen/ zu säubern vnd zu öffnen. Der allerbest ist weiß/ voll/ am Geschmaek scharpff vnd etwas bitter / an Geruch nicht vnlieblich. [so mit dicker als ein Finger/ nicht tungslecht oder wurmstecht.]

Innerlicher Gebrauch.

Galenus schreibt/ das der Calmus innerlich genügt/ den Harn forttreibe/ vnd thu wol dem verhartten Milch.

[In Summa / bekompt wol allen denen Mängel/ so in dem Leib von Käte/ zähen Schleim vnd Bläusen/ ihren Ursprung haben.]

Dioscorides meldet lib. 1. cap. 2. die Brüste/ darin Calmus gesotten ist/ sey gut getrunck wider dz Seitenwehe/ wider das Bauchgrimmen/ vñ wider den Krampf.

Plinius sagt/ er werde nützlich gebraucht wider die Gebrechen der Brust/ treibe den Harn/ vnd heyle alleley Gebrechen der Blasen [in Wein oder Meth gesotten/ oder Pulverweiß gesen.] Vermeldet auch/ das er zu den Schwachheiten der Weiber gar gut sey. Vnd schreibt Fernelius/ das er die Mutter stärke/ vñ treib die verstandene Zeiten.

Horn treibt. Verhartet Milch.

Mängel von Käte.

Seitenwehe. Bauchgrimmen. Krampf.

Gebrechen der Brust. Harn treibt. Gebrechen der Blasen. Verstandene Weiberzeit.

Dhbbh iij

A Es bekommet der Calmus gar wol dem schwachen F
 blöden Magen/ so nit wol dänwen kan/ zu Pulver ge-
 flossen/oder klein zerschneiden/vnd stättig davon gessen.
 Oder nemme gepülveret Calmus ein Quintlein/
 vnd so viel Zimmetröhlein/ vnder einander gemischt/
 brauche diß alle Morgen in einem warmen Trunc
 Wermuthwein.]

Kalte Leber/
Milch vnd
Magen.
Harnwinde.
 In Wein gesotten/vnd davon getruncken/ bekomt
 wol der kalten Leber/vnd dem Milch/eröffnet dieselbige/
 erwärmet den Magen/ vertreibet die Harnwinde vnd
 das Grimmen.

Gerunnen
Blut im Leib.
Natursich.
 Hilff denen / welche von Fallen oder Stossen ge-
 runnen Blut im Leib haben / dienet wider die Nater-
 stich/wird derohalben gemischt mit den Arneyen/wel-
 che man wider das Gift zuricht. Darumb dann die so
 über Land reisen / sollen jederzeit diese Wurzel bey sich
 tragen/ vnd ehe sie trincken/ zuvor im Tranc ein weil
 liegen lassen / wie solches die Littauner in stättigem
 Brauch haben.

Stinkender
Athem.
 Die Wurzel des Morgens nüchteren gessen / ver-
 treibet den stinkenden Athem.

Wider Wa-
gen.
 Die Wurzel mit Zimmet/jedes j. Quintlein schwer
 mit Wermuthwein getruncken / wärmet vnd kräfti-
 get den blöden kalten Magen.

Husten.
 Der Dampff von dieser Ackerwurßbrüh in Hals
 gelassen durch einen Trächter/wehret dem Husten.]

Eusserlicher Gebrauch.

Eswird der Calmus gar wenig ausser am Leib ge-
 braucht: Dioscorides schreibt/wann sich die Wei-
 ber in das Wasser setzen da Calmus in gesotten sey/ so
 eröffne es ihnen die verstopfte Mutter/vnd bringe die
 verstandene Menfes widerumb zu recht.

Von dem Calmus safft.

E soll dieser Safft auß den frischen Wurzeln ge-
 presst werden: Diesen Safft loben Dioscorides,
 Galenus vnd Plinius sehr/das er gut sey/ die trunckte
 Augen klar zu machen/vnd die Augen von allerley bö-
 sen Feuchten zu säubern/aufwendig angestrichen/oder
 aber getruncken/wie Plinius schreibt.

Von der Lattwerge/so Diacorum genant.

Auß dem Calmus macht man folgende Lattwerge:
 Nimb Beperleinwurzel anderthalb Pfund / säu-
 berts/ zerschneids in frischem Wasser/ alsdann zerstoß
 zu Muz/ geuß daran geläuterten Honig ʒ. Pfund/ send
 es auß einem linden Feuerlein/rührs ohn vnderlaß
 herumb biß die Feuchte verrochen/ alsdann so ihue wol
 zerquetschet Calmus/ vñ stem zerhackt Zübernüßlein/
 jedes anderthalb Pfund/ Pfeffer/ Muscatblüh/ Näge-
 lein/ Ingwer / wol zerstoßen / jedes ein loth/ Musca-
 tnuß/ Galgant/ Cardomölein/ jedes drey Quintlein/
 auch wol zerstoßen/rührs wol vndereinander zur Latt-
 werge. Oder machs nach Myrephij Beschreibung/ al-
 so: Nimb Calmus fünf Quintlein/ Bertram ein loth/
 Ingber/ Nägelein/ Galgant/ jedes drey Quintlein/ lan-
 gen Pfeffer ein halb loth/ Muscatenblüh/ Saffran je-
 des ein Quintlein/ Eppich vnd Aemissaamen jedes j.
 halb quintlein: geläuterten Honig/ so v. el als zur Latt-
 werge genug ist.

Hauptschmer-
zen vñ Kälte
Sinn vnd
Verstand
schärfen.
Krampff.
 Diese Lattwerge wird gebraucht die Schmerzen
 des Hauptis so von Kälte entstehen zu mildern: schärf-
 set Sinn vnd Verstand/reint zu ehelichen Wercken/ist
 derohalben allen Leuten dienstlich: Stärcket vnd er-
 wärmet die Sinn vnd Spannaderen/vnd vertreibet
 den Krampff/ein loth eingenommen.]

Von eingemachtem Calmus.

Den Calmus soll man also einmachen. Nimb schö-
 nen vollkommenen Calmus/ darüber schütte rein
 Brunnenwasser / laß sanfft sieden biß er weich wird/
 vnd die Bitterkeit ein wenig darauf siede/ alsdann
 wtere sie von den Fasen der eussersten Haut/ geschwel-

len etliche gar zu groß/so spalte sie nach der Länge/vnd
 wann sie noch zu bitter weren/ so laß sie abermal erwäl-
 len/alsdann truckne sie in einem härin Stieb: darnach
 gieße darüber/ so viel ziemlich hart gesotten Zucker/der
 nicht zu heiß seye / daß die Wurzeln bedekt seyen / laß
 Tag vnd Nacht stehen/damit der Zucker die Feuchten/
 so in Wurzeln ist/ an sich ziehe / den seibe hernach wi-
 derumb ab / siede ihn Syrup dick / vnd geuß ihn aber
 lauw daran/das thue so oft biß er nicht mehr wässrig
 ist. [Also wird er zu vns gebracht von denen da er
 wächst/man bereitet ihn auch also in Teutschland/weil
 er jetzt gemeinlich gepflanzt wird.]

Dicker eingemachte Calmus ist sonderlich gut zu
 dem kalten schwachen Magen / so viel böser Feuchten
 in sich hat/solche verzehret er/vnd stärckt die Däuwung:
 Er macht ein guten Achem/eröffnet die Verstopfung
 der innerlichen Glieder/ treibt den Harn/vnd stürdet
 der Weiberblume.

Von Calmuszucker.

Nimb ein Pfund Calmuswurzel / send in Was-
 ser/darnach zerstoß/vnd treibe es durch ein Stieb/
 das durchgeriebene seze über das Feuer: Thue Zu-
 cker drey Pfund daran/ kochs zu einer Lattwerge/ seß
 also stehend drey Tag vnd Nacht/darnach siede es halb
 ein/seibe es durch ein leinen Tüchlein/thue Honig da-
 zu/nach deinem Guß uncken / siede es widerumb biß
 der Essig verzehret: Von diesem Oxymel gib alle Tag
 frühe zwey loth mit Brüh/darinn Calmus gesotten.]

Oxymel von Calmus.

Auß Calmus machet man auch ein Syrup oder
 Tranc/ Oxymel genant / welcher der erkalten
 Lebern vnd Milch sehr dienstlich ist/ also: stoß Calmus
 zu grobem Pulver / geuß Essig darüber/ deck es zu/laß
 also stehend drey Tag vnd Nacht/darnach siede es halb
 ein/seibe es durch ein leinen Tüchlein/thue Honig da-
 zu/nach deinem Guß uncken / siede es widerumb biß
 der Essig verzehret: Von diesem Oxymel gib alle Tag
 frühe zwey loth mit Brüh/darinn Calmus gesotten.]

Das II. Capitel.

Von geel Wasserschwertel.

Selbe Wasserschwertel.
 Iris palustris lutea.



Die

A Ze geel Wasserlilien hat Blätter der Bey-
 wurg gleich/doch länger vnd schmaler: der
 Stengel ist glatt/wie an der Beylwurg/vnd
 zweyer Elen hoch / an welchem viel Blumen herfür
 flossen/ wie an der Beylwurg/ derselbigen Blumen
 gleich/ allein das die oberste Blättlein gar klein seyn/
 vnd die ganze Blum gelb schmet. Nach den Blumen
 kommen dreyeckere dicke Schötlein/ in welchen viel
 breites Saamens wie die Linsen nach der Ordnung
 gesetzet/erfunden wird: Die Wursel ist lang/eyrecht
 vnd weißlich/ mit vielen Faseln behenck: Sie wächst
 im Wasser vnd an feuchten Orten. Blühet im Mayo
 vnd Julio.

Von den Namen.

B Gel Wasserlilien oder Wasserlilien/ heist auch
 geel Schwerel vnd Drachenwurg. Lateinisch Iris
 palustris lutea, Iris sylvestris lutea, Pseudoiris,
 Pseudoacorum. [Acorus adulterinus, C. B. Acorus,
 Brunf. Cord. hist. Lac. Cael. falls, Cord. in Diosc.
 Gef. hort. vulgo, Cael. Acorum Adulterinum, Trag-
 falium, Matth. Cast. officinarum, Fuch. Acorus no-
 stras, Ruel. palustris, Ad. Lob. luteus fallus, Lugd.
 Gladiolus luteis lilijs, Er. Cord. luteus, Fuch. ico.
 Lon. Gladiolus aur Acorus fallus. Tur. aquaticus,
 Amat. Iris lutea, Dod. gal. Cord. hist. agrestis, Gef.
 cat. Pseudoiris, Dod. palustris, Eyst. Butomon. Clu.
 hist. Niederländisch Geel Eisch. Französisch Glayul ou
 Hambe bastarde. Englisch Gladden or false Acorus.
 [Water Flachs: Die Apotheker habens lang für den
 rechten Acorum gebraucht.]

C Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der gelben Wasserlilien.

Dodonæus vnd Matthiolus schreiben/ das die
 Wursel eines strengen vnd zusammenziehenden
 Geschmacks sey: Hat also ein Art vnd Natur zu
 trucknen/ aber ohn sonderliche Wärme. Wiewol Do-
 donæus schreibt/ sie sey kalt vnd trucken im anderen
 Grad.

Innertlicher Gebrauch.

Lobelius vnd Dodonæus schreiben vnd bezengen
 zugleich/ das die Wursel gut seye wider die rothe
 Ruhr/ vnd alle andere Bauchflüß/ wie dieselbigen seyn
 können/ wann man die Wursel trincket / oder sonst
 sie auff andere weg einnimme.

D Sie stillt auch die stürige Flüss der Weiber/ vnd das
 vnmäßig bluten/ an welchem Ort dasselbige außsteu-
 fte. Etliche sagen/ wer nur die Wursel bey sich traget
 der sey sicher für allem vnmäßigem Bluten.

Anderer bringen den Saft bey einem Koffeuer
 auß dieser Wursel / vnd gebrauchen denselbigen zu
 den vnmäßigen Flüss der Mutter.

[Von gebrandtem Wasser.

Etlliche brennen auß der Wursel ein Wasser/ so sehr
 kräftig zu Stoppung allerley Blinßflüß. Andere
 brennen ein Wasser von der gelben Lillen für sich selbst/
 ohn Zusatz / vnd gebrauchen es die Hitz der Augen zu
 fühlen/ auch hitzige Geschwulst der heimlichen Blie-
 der/ Manns vnd Weibs/ Abends vnd Morgens wol
 damit erwaschen / vnd darinn genegte Tüchlein über-

Von Schwertel Lattwerge.

Diese Lattwerge wird auß folgende Weiß bereitet:
 Nimbs der besten Wurseln/ die schön leibfarb rothe
 seynd/ säubere sie fleißig/ vnd schneide die eufferste Rin-
 den davon/ vnd hack sie dann fast klein: thue sie in ein
 groß Glas/ mit einem weiten Mundloch / geuß guten
 kräftigen roten Wein darüber/ vermachs wol zu/ laß
 drey oder vier Tag also stehen/ hernaher seud es das die
 Wurseln weich werden / vnd laß den Wein gar ein-
 sieden/ vnd thue nachmals je auff j. Pfund der Wur-

F geln/ zwey oder dritthalb Pfund rein geläuterten H-
 nig/ laß widerumb gemächlich sieden / vnd thue weiter
 darzu weiß eingeschaben / vnd klein zerschnitten Ing-
 ber auff sechs oder acht loth: laß also mit stätigen rüh-
 ren ohn allen Rauch wol sieden zu einer rechten Dicke:
 alsdann nimbs vom Feuer / vnd rühre darunder fol-
 gend Pulver/ scharffen Zimmet j. loth / langen Pfeff-
 fer j. halb loth/ Galganwurg/ Muscatmusi vnd Blüht
 Eubelein/ Cardamömlein/ jedes and erthalb Quint-
 lein/ Paradieskörner/ schwarzen Pfeffer jedes j. quint-
 lein/ mehr oder weniger / nach dem man die Lattwerge
 gern hitzig vnd kräftig hat. Etliche thun weiter darzu
 süß geschälte Mandelkerne / vnd Pimentkernen lang-
 lechte zerschnitten/ oder gar klein zerhackt/ vnd ist solches
 fast anmühtig.

Dieses ist ein gebräuchliche Magen Lattwerge/ des-
 sen Morgens nüchtern / vnd etwan des Abends nach
 aller Speiß vnd Tranc einnehmen/ das Haupt/ den
 Magen zu erwärmen vnd stärken / sampt allen ande-
 ren Gliedern/ so erkaltet sind: verzehret die Feuchte des
 Magens stärker die Dämwung/ bringet Lust zu essen:
 Ist ein bequeme Arney denen so von Natur kalt vnd
 biöd sind / vnd ein schwachen Magen haben/ vnd mit
 kalten Flüss angefochten werden.]

Das III. Cap.

Von Beylwurg.

I. Beylwurg.

Iris.



Die Beylwurg werden zweyerley Ge-
 schlecht fürgestellt/ deren etliche jam seyn/ et-
 liche wild.

K I. Auß den zahmen ist das erste Geschlecht / so ein
 weißer knollichte Wurseln hat / mit vielen angeneh-
 ten Faseln/ eines lieblichen Geruchs fast wie die Bey-
 eln: Auß der Wursel tritt herfür ein glatter runder
 Stengel / mit etlichen Gleichen / an seinem obersten
 Theil in andere Zweiglein abgetheilet/ an welchem sei-
 ne himmelblawe Blumen erscheinen mit sechs Blät-
 tern/ deren drey vnder sich hangen vnd vmbgebogen
 stehen/ wie ein Bogen/ die andern drey aber über in die
 Höhe stehen/ vnd gleich als in die Runde zusammen ge-
 setzt seyn: die blätter seyn lang/ gleich wie Schwerel for-
 miert/

A

II. Bejelwurz.
Iris vulgaris II.

F

III. Weiß Bejelwurz.
Iris alba.



B

G

C

miert/ vnd mit vielen Streifen durchzogen. Der Same ligt in einem langlechten Schötlein verschlossen.
Diesem ersten Geschlecht seynd die andere nachfolgende zamen Bejelwurz also gar verwandt/ das wer nur eine kenneet/ die andere gar leichtlich auch erkennen kan/ sonderlich an ihren Blumen / damit sie einander gar gleich seyn/ außgenommen was ihr Farb belangt/ dann etliche seyn/ himmelblaw/ etliche purpurbraun/ oder liechbraun/ etliche weiß/ ein Theil mit mancher-

ley Farben vnd Tüpflein besprenget / ein Theil auch grüngelb andere haben ein Wasserfarb / oder sonst ein vermengte Farb vnd geschäckert/ wie fast bey einem jeden Geschlecht notiert ist. Doch haben etliche einen Vnderscheid an den Blättern / deren ein Theil schmal seyn/ an etlichen aber etwas breit: Als da erstlich ist die Iris Dalmatica major, mit einer sehr grossen

IV. Dalmatisch Bejelwurz.
Iris Dalmatica major.

V. Bejelwurz mit vielen vnd mancherley Farben.
Tüpflein besprenget.
Iris Chalcedonica variegata.

D



I



E

K

dicken

A VI. Bevelwurz von Constantinopel.
Iris Chalcedonica altera.

F VII. Weiß Bevelwurz.
Iris Florentina.



dieken Wurzel/darauff ein hoher/starcker/grosser Stengel wächst/ mit anderen Nebenästen besetzt: Seine Blätter seynd etwas schmal vnd spitzig / auff beyden Seiten vmb den Stengel besetzt/ anzu sehen wie Pfannensilgel/einer sehr schönen Gestalt/ am Stengel bekommt es viel Blumen/ den vorigen gleich / mit sechs bevelbraunen Blättern besetzt.

V. Die *Iris Chalcedonica* ist auch an ihrer Blume mit viel vnd mancherley Düpfleten besprengt.

VIII. Bevelwurz.
Iris dilute caerulea involuero albo.



IX. Die *Iris Pannonica* hat ein knodichte Wurzel/mit vielen aufgestreckten Fasern/ aufwendig gelblecht/eines guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blumen seynd gross/ vnderweilen gang vnd gar ohne Geruch/vnderweilen aber riechen sie wie die Blumen des Hagdorns/mit vielen Farben gezieret: die drey Blätter/so über sich stehen/sind gelb/ flossen nit zusammen. Die drey vndersten aber seyn bleich vnd weiß/ mit vie purpurbraunen Striemen durchzogen.

IX. Ungersch Bevelwurz.
Iris Pannonica IV. Clusij.



X. Das

A

X. Wild Himmelswertel.
Iris sylvestris.

F

XI. Kleine breitblättriche Himmelswertel.
Iris sylvestris minor latifolia.



Wild Beget-
wurz.

X. Das wilde Geschlecht ist zweyerley/ eines mit breiten Blättern/ das ander mit schmalen Blättern: das erste Geschlecht auß den wilden ist den zamen fast gleich/ allein das es in allen stücken kleiner ist.

XI. Das ander Geschlecht ist den ersten gleich/ ohn seine Blume/ so mit mehr Farben gezeiret ist/ daran etliche Blätter schön/ himmelblaw seyn/ andere seyn zum theil bevelbraun oder bleich/ auch etwas weiß/ oder mit weissen streimen durchzogen/ aber ohn einigen Geruch.

XII. Groß schmalblättriche Himmelswertel.
Iris sylvestris angustifolia major.

XII. Die dritte *Iris sylvestris* hat schwarze/ dünne harte Wurzeln/ mit viel kleinen harten Faseln: der Stengel ist fast anderthalb Ellen hoch/ daran etwan drey Blumen erscheinen/ mit vielen Farben geschmückt: Seine Blätter seyn schmal/ lang vnd spitzig/ fast einer Ellen hoch.

XIII. XIV. Die zwey letzte Geschlecht seyn einander auch verwandt/ breuen sich mit ihrer Wurzel weit auß/ so außwendig roth ist/ innwendig aber weiß/ vnd

XIII. Klein. Begetwurz.
Chamaeris angustifolia.

D



I



eines

A XIV. Klein blaue Wasserschwertel.
Chamaeiris angustifolia minor.



F hist. III. Iris hortensis alba Germanica, C. B. albo flore. Gef. hor. vulgaris candidis floribus, Lob. ico. Lugd. candida, Dod. IV. Iris Asiatica caerulea, polyanchos, C. B. Asiatica, caerulea, Cluf. pan. five latifolia major 2. Eid. hist. Dalmatica major, Lob. ico. Lugd. Ger. ico. V. Iris Sufiana flore maximo ex albo nigricante, C. B. Sufiana, Cluf. pan. Chalcedonica variegata, Lob. latifolia major prima, Cluf. hist. Chalcedonica latifol. Iris Eyft. Camerarij, Ger. ico. VI. Iris Dalmatica major, C. B. Cluf. hisp. Lob. Ger. major latifolia 3. Cluf. hist. VII. Iris alba Florentina, C. B. Florentina, Ireos officin. Dod. gal. Lon. Ad. Ger. sativa floribus nivei coloris, Matt. Florentina seu femina, Gef. hort. Illyrica, Cord. in Diosc. flore ex toto candido, Cef. major alba. Illyrica vulgo, vel potius Florentina, Cam. latifolia maior alba, Cluf. hist. VIII. Iris hortensis pallidè caerulea, C. B. Chalcedonica, Ger. ico. latifolia major obsoleta, Cluf. hist. IX. Iris latifolia Pannonica colore multiplici, C. B. Iris varia caulifera, vel Iris. 4. Cluf. pan. major latifolia, 15. Cluf. hist. lutea variegata, Ger. ico. X. Iris vulgaris Germanica five sylvestris, C. B. Iris, Brunf. Ger. cat. sylvestris, Matth. Lac. Cord. hist. Cast. Lugd. syl. major, Matth. ep. Gef. hort. Germanica, Fuch. caerulea, Dod. latifolia major vulgaris, Cluf. hist. biflora, Ger. ico. Gladiolus caeruleus major, Trag. XI. Chamæiris variegata, C. B. Iris perpusilla latifolia, Lob. ob. Iridi humili latifoliae similis, Cluf. hisp. Iris violacea, Ger. ico. Chamæiris, seu alia perpusilla Iris latifolia, Lugd. Chamæiris caeruleo & violaceo colore, Eyft. XII. Iris pratensis angustifolia non foetida altior, C. B. sylvestris Byzantina peramæna, Lob. ico. Ger. undecima Cluf. Cam. tenuifolia, Thal. angustifolia altera, Cluf. hist. pratensis major, Eyft. XIII. Iris angustifol. prunū redolens major, C. B. sylvestris minor, Matt. Cast. syl. altera, Gef. hort. Lugd. Chamæiris odore carens, Cam. XIV. Iris angustifolia prunum redolens minor, C. B. perpusilla syl. angustifolia, Lob. ob. Chamæiris, Dod. Lugd. odoratissima, Cam. angustifolia humilior, Cluf. hisp. peregrina, Illyrica vulgo, Cef. Chamæiris, vel Iris humilis, Cam. in Matt. Chamæiris tenuifolia, Ger.] Arabisch Aiesra. Welsch Iride oder Siglio azgro. Niderländisch Blaculisch ouer zee. Englisch Flower de luce. Französisch Glaieul. Spanisch Licio cardeno. Böhmisch Kosatej.

eines hitzigen Geschmacks / auß welcher schmale vnd süßre Blätter kommen / vnd ein zarter Stengel an welchem Stiffel tiecheblaue Blumen erscheinen / den vorigen etwas gleich / doch seynd die Blätter schmaler vnd glätter / vnder welchen ein kleines Jünglein ligt. Lobelius vermeldet / daß die Blum auß neun Blättern seye zusammengesetzt : Nach den Blumen erfolgen dreyeckete Hüßlein / darinnen der Saame ligt.

Die Weyelwurzeln seyn mehrentheils frembde Gewächs / werden aber jeso auch in Teutschland in Lustgärten gepflanget : [Die beste Weyelwurz wächst in Illyria, von dannen sie auch in die Apotheken Welsch vnd Teutschland gebracht wird : Die weisse aber bringet man von Florenz / die wol an statt der Jürischen mag gebraucht werden / welche an viel Orten in Italia gefunden wird / sürnemlich aber in Latio, nicht weit von Piperno.] Die wilde vnd kleine Geschlechte kommen zum theil an den Wegen vnd auß den Wiesen herfür / auch von sich selbst an etlichen Orten / ein theil aber werden in Gärten gepflanget. Sie blühen gemeinlich im Junij / etliche auch im Junio, als die wilde Weyeln. [Die Blum thut sich in der Nacht viel mehr auß dann am Tag / man soll aber die Wurzeln bald im Anfang des Frühlings aufgraben / che dann sie gar herfür stoffen / oder mitten im Herbst / vnd sollen im Schatten gedörret werden. Auß den dürren soll man die außlesen / welche glatt vnd ringlecht / welche wolriechen / innwendig dürr / gang vnd fest / nicht verlegen oder wurmstichig sind.]

D Die weisse aber bringet man von Florenz / die wol an statt der Jürischen mag gebraucht werden / welche an viel Orten in Italia gefunden wird / sürnemlich aber in Latio, nicht weit von Piperno.] Die wilde vnd kleine Geschlechte kommen zum theil an den Wegen vnd auß den Wiesen herfür / auch von sich selbst an etlichen Orten / ein theil aber werden in Gärten gepflanget. Sie blühen gemeinlich im Junij / etliche auch im Junio, als die wilde Weyeln. [Die Blum thut sich in der Nacht viel mehr auß dann am Tag / man soll aber die Wurzeln bald im Anfang des Frühlings aufgraben / che dann sie gar herfür stoffen / oder mitten im Herbst / vnd sollen im Schatten gedörret werden. Auß den dürren soll man die außlesen / welche glatt vnd ringlecht / welche wolriechen / innwendig dürr / gang vnd fest / nicht verlegen oder wurmstichig sind.]

Von den Namen.

Weyelwurz heist auch Himmelschwertel / blaue Schwertel / blaue Gilgen / vnd Elgen Griechisch Ieis. Lateinisch Iris, [das ist Regenbogen / also genant / daß die Blätter an den Blumen mit mancherley Farben gezieret sind / wie ein Regenbogen.] Iris sylvestris, Chamæiris. [I. & II. Iris hortensis latifolia, C. B. Germanica, Trag. domestica. Matt. Lac. Cast. Lug. Iris, Tur. Ang. Dod. Cord. in Diosc. Lon. Communis, Gef. hort. vulgaris, Lob. Ger. nostra sativa, Cor.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Weyelwurz.

Die Weyelwurz ist warm im andern vnd trucken im dritten Grad : Mesue schreibt / sie habe ein Krafft zu eröffnen / zu zeitigen / dünn zu machen / zu resolieren / zu säubern / zu zertheilen / vnd die Schmerzen zu lindern. Von den wilden vnd kleinen Weyelwurz schreibt Dodonæus, daß sie gar scharpff vnd hitzig seyen.

Innerlicher Gebrauch.

Paulus Aegineta schreibt / die Weyelwurz sey gut wider den alten Husten / dann sie zertheilen den groben jähren Schleim in der Brust / vnd machen denselbigen aufreuspern.

[Oder die gedörre Wurz zerstoßen / ein halb lot des Pulvers in einem Trunc Wech oder Gerstenwasser warm eingenommen / vnd stetiglich hinab geschlucket / dienet der Brust / Lungen / Husten / schweren Athem.]

Mesue schreibt / man soll die Wurz mit süßem Wein trincken / so sey sie nicht allem zu dem Husten gut / sondern auch wider das Keuchen / vnd den schweren lichen Athem.

Dioscorides setzet / wann man des Pulvers sieben

III Quin-

Gall und phlegmatische Feuchten erzeiben. Wasserfucht.

A Quintlein schwer mit Wech oder Honigwasser trinck/ so treib es die Gall/vn dicke phlegmatischen Feuchten/durch den Stulgang: [Vnd wann man noch ein Quintlein gestossen Rhabarbara darzu thut/ ist es ein gute Arg: ey für die Wasserfucht.] Aber Plinius schreibet/ wann man des Pulvers nur zwey Quintlein mit Honig einnimme/ so bewege es den Stulgang: Mesue wil/ das die Wurzel auch das geel Gewässer aufführe/ vnd das schwarze verbrannte melancholische Seblut.

[Für sich allein genügt/ ist sie dem Magen vnd andern Gliedern beschwerlich/ soll derowegen mit Mastix/ oder in Wech/ mit ein wenig Spica, oder in Käswasser vnd Honig eingegeben werden.

Samenstuf.

Dioscorides schreibet/ sie seye gut den jenigen/ die den natürlichen Saamen nicht behalten können: [in Seeblumenwasser eingenommen.]

Monatzeit.

Es wird auch diese Wurzel von Fernelio gebraucht/ die verstandene Monatszeiten der Weiber zu fördern.

Horn treibl. Stein. Bauchgrimmen. Wärm. Geschwulst.

[Die Wurzel zerschnitten/ in weissem Wein gesotten/ vnd darvon ein zimlichen warmen Trunck am Morgen gethan/ etliche Tag nach einander/ bringet den Weibern ihre Zeit wider/ treibet den Harn/ bricht den Stein/ öffnet die Verstopfung/ nimt das Bauchgrimmen/ tödet die Würm/ reiniget die Seel durch den Schweiß.]

Verstopfte Leber.

Mit Wein getruncken/ eröffnet die verstopfte Leber: Mit Essig oder oxymelice eingenommen/ machet sie das Milz kleiner.

Mühsüchtig.

[Beyelwurz mit Hirszungenkraut oder Tamariscen gesotten vnd getruncken/ befornt wol den Mühsüchtigen.

Schlangen Bisse.

Es wird auch gelobt wider das Gift der Schlangen/ mit Essig getruncken/ aber man muß ein gut theil einnehmen/ damit sie das Gift überwinden könne.

Reissen im Leib der Kinder.

[Die Weiber streuen des Pulvers ein wenig auff des Reissen im Leib.

Beyelwurz in einem Säcklein in Wein oder Bier gehenckt/ gibt ihnen einen lieblichen Geruch oder Geschmack.]

Eusserlicher Gebrauch.

Hauptwech.

Beyelwurz sampt Essig vnd Rosenöl gemenget/ mit einem Tüchlein über die Suren geschlagen/ lindert das Hauptwech.

Flecken im Angesicht.

Beyelwurz mit weisser Nießwurz vnd noch so viel Honig vermischet/ vnd anastrichen/ vertreibet die Flecken vnd Flecken des Angesichts.

Zahnwech.

Die Wurzel trucken getänwet/ machet einen guten Athem/ säuffiget das Zahnwech/ sonderlich in Essig gesotten/ vnd warm im Mund gehalten.]

Härtigkeit. Geschwulst vn Verstopfung der Mutter.

Dioscorides schreibet/ wann sich die Weiber warm haben mit der Brüh/ darinn Beyelwurz gesotten hat/ oder dieselbige weich sieden/ vnd wie ein Pflaster überlegen/ so erweichen sie damit die Härte vnd harte Geschwulst der Mutter/ vnd eröffnen die Verstopfung derselbigen.

Weibergot.

Das Pulver mit Honig vermischet/ ein Zäpflein darauff gemachet/ erwan eines Fingers lang vnd dick/ vnd beygebracht/ fördert nicht allein die Blumen/ sondern auch die Geburt.

[Oder machs also: Nimb zweyen Eßlöffel voll Honig/ thu es in ein Pfann/ laß es über einem linden Kolfeuer ein oder zweymal aufwallen/ darnach misch darunder ein Quintlein Beyelwurz/ vnd so viel Erdscheiben beydes gepulveret/ rühre es wol durcheinander/ daß es nicht andrenne/ alsdann geuß es auff ein Becken oder Wörfelboden/ biß es halb erkalte/ so formiere darauff ein Zäpflein Fingers dick vnd lang/ laß es hart werden: Diß soll das Weib mit Baumöl oder zerlassener Butter erstlich schmieren/ vnd zu jr nemmen/

F mit einem angehenckten Faden/ ein Stund bey ihr behalten/ biß es wol beisse/ endlich wider herauf ziehen.]

Die Brüh/ darinn die Wurzel gesotten/ ist gut mit einem Elystier ingegossen wider die Wechhumb der Hüfte.

Fernelius schreibet/ wann man die Wurzel siede/ vnd wie ein Pflaster überlege/ so erweiche sie die harte Geschwulst vnd die Geschwår/ so man Strumas nennt.

Mesue vermeldet/ sie werde nützlich gebraucht wider alle harte Geschwulst sonderlich wider die Härte/ feit der Sennadren vnd der Gelencken/ mit Wein/ Honig vnd Camillendöl gekochet/ vnd wie ein Pflaster übergeschlagen.

[Die Wurzel gepulvert vnd eingestränwet/ reiniget die vnsaubere Wunden/ heylet die Zisteln vnd löcherthe stessende Schäden/ machet neww Fleisch wachsen/ insonderheit/ so sie mit Honig vermischet wird.

So man mit Beyelwurz Brüh den Affiern bäheth/ vnd darauff mit einem scharpfen Tuch reibt/ öffnet man die gulden Ader/ darauff das melancholische Blut pflaget zu stessen.

Wider den Schmerzen vnd Geschwulst der Gemäch: Nimb Beyelwurz gesotten ein loth/ Zimmetrinden vnd Dissenfaamen jedes j. halb loth/ Safran ein Scrupel: misch alles zusammen/ neß ein stück Scharlet in gutem weissen warmen Wein/ sträu das Pulver darauff/ vnd legts also über.

Beyelwurz vnder die Riader in Kassen gelegt/ bewahrt sie vor den Motten vnd Schaben/ vnd gibt ihnen ein guten Geruch.]

Von dem Saft der Beyelwurz.

Mesue saget/ man soll den Saft auß der Beyelwurz bringen wie den Vermuthsaft. Etliche zerstoßen die frische Wurzel/ vnd pressen den Saft darauff.

Von diesem Saft schreibet [Mathiolus. mit Zucker vnd ein wenig Indischen Speck abbereitet/ gibt man den Wassersüchtigen früh vnd warm ein Eyserschal voll alle vier Tag einmal/ offter oder weniger/ nach Belegenheit der Personen/ führet die wässrige Oberflüssigkeit durch den Stulgang.]

Lobelius meldet in seinen observationibus/ daß er nützlich gegeben werde den Wassersüchtigen/ also daß man gebe von einer Unz biß auff zwey/ doch soll man jederzeit ein wenig Zimmetrinden/ Spicanardi, Haselwurz/ vnd des Syrupi à cichorio dazu thun. [Oder nemmen vnserer gemeinen blauw Lilienwurzelsaft ij. loth/ mischens mit durchgestiegenem Rosenhonig/ oder mit Wasser/ da Seneciblätter zuvor innen gesotten/ oder mit Wech.

Ein Lattwergen/ so köstlich für die Wasserfucht: Nimb des Safts drey quintlein/ Galgan/ Zimwen/ jedes ein halb loth/ Zimmetrinden/ Nüßlein/ jedes ein halb Quintlein/ Wech löbl ein halb loth: Stoß alles zu Pulver/ mische mit Honig in ein Lattwerg/ davon soll alle Tag früh ein loth schwer gessen werden.

Die frische Beyelwurz mit Zucker oder Honig eingemacht/ wie man mit Ingber pflaget zu thun/ ist auch nützlich.]

Der Saft in die Naslöcher gethan/ macht niessen/ vnd zuehet viel Kog/ Schleim vnd Wasser auß dem Haupt/ wie Mesue schreibet/ vnd reiniget dasselbige von den Flüssen.

Den Saft in vnsaubere Wunden gethan/ macht sie rein/ heylet die Zisteln/ die löcherichte stessenden Schäden/ vnd machet neww Fleisch wachsen/ wie Mesue vnd Fernelius bezeugen/ darzu man auch Honig nemmen kan/ vnd mit dem Saft vermischen.

Mit Bonenmehl vnd Honig vermischet/ vnd angestrichen/ machet ein klare Haut/ vertreibet allerley Räude vnd Flechten.

[Von

A Von Beyelwurzwasser/auff den Wur-
zeln vnd Blumen.

In dem Meyen wird auß den frischen wolgesäu-
berten Wurzel/ so klein zerhackt / vnd zween oder
drey Tag in starckem Wein wol erbeitet / ein Wasser
distillirt / welches zu oberzesten Gebrechen fast nutz-
lich/wärmet vnd trücket die Lungen vnd Brust von
überflüssiger Feuchte/erweicht den sähen Schleim/er-
wärmet den Magen: Eröffnet die Leber / vnd heylet
die Geschwulst des Miltes: Verzehret die anhebende
Wasserfuchte vnd Gelbsuchte: treibt den Weibern ihre
Reinigung vnd Nachgebur: erwärmet die Geburts-
glieder vnd stillt die Schmerzen der Mütter: reini-
get die Leiden/Nieren/Harnqang vnd Blasen.

B Eusserlich reiniget alle faule Wunden vnd Schä-
den/damit gewäschen/macht ein lauter Angesicht/ offte
damit gewäschen / soll die Weinspreissen heraufziehen/
die Geschwulst vnd Hufstweche vertreiben.

Auß den Blumen wird auch ohn allen Zusatz ein
Wasser gebrennt/welches denen / so vom Schlag ge-
troffen vnd sprachlos worden in Mund gossen/brin-
get das Gespräch wider/reiniget die flüssige Wunden/
Zittermäbler vnd Flechten / vnd Bureinigkeit der
Haut.

Des Wassers auß zwey loth auß einmal eingeben
mit Zimmet Pulver vnd andern Stücken/ist ein heyl-
sam Mittel in der Wasserfuchte / vnd ist solches viel
kräftiger/wann es also gebrannt wird/ daß es der blu-
men natürliche Farb behaltet.

C Von der weissen Lattwerge.

Es wird auch von dieser Wurzel ein Pülverlein be-
reitet/so man die weiß Lattwerge nennet / auß fol-
gende weiß: Nimb der Florentinischen Beyelwurzel
rein gestossen i. loth/rein geschabten Süßholz/ schönen
klaren gummi Arabici, jedes drey Quintlein Zucker-
Candit i. loth/ gedrehten Zucker iiii. loth/ Zucker viii.
loth/alles zu reinem Pulver gestossen/ vnd wol vermi-
schet. Dieses wird fürnemlich den Kindern bereit für
den Husten vnd Enge der Brust / wird ihnen vnder
die Milch/Pappen vnd Speiß vermischet. So mans
kräftiger haben will/kan man ein Quintlein Saffran
darunder thun / vnd von wegen der Begierden i. halb
loth rein gepülvert Pconien Rosenwurzel.

D Von den Beyelwurzel Täflein.

Auß der Beyelwurzel werden zweyerley Bruststü-
cklein in den Apotheken gemacht / so sie Diaireos
nennen: die gemeinste soll also zubereitet werden: nim-
me der Florentinischen Woltwurzel i. loth/Zucker Can-
dit vnd die species Diatragacanthi frigidii, jedes iij.
Quintlein/stoß alles zu reinem Pulver/vnd vermisch
durcheinander: Hernach nimb Zucker i. Pfund/ zer-
lass ihn in Hysopwasser/ send ihn zu gebührender Här-
te/vnd vermisch das gemeldte Pulver darunder mit
stängem rühren/vnd geuß runde Kuchlein oder Tä-
flein darauß. Diese Täflein sind der Brust vnd Lun-
gen sehr dienlich / nemmen allen Husten vnd Man-
gel der Brust. Die andere werden mit einem Zusatz
viel anderer Stücken mehr bereitet/welches wir vnder
E lassen der Kürze halben.

Beyel Pulver.

In Welschland wird ein wolriechende Pulver ge-
macht/wie folget: Nimme Florentinischen Bey-
elwurzel ein halb Pfund / roht gedörte Rosen/ gelben
Sand elholz/ Gummi Benzoi, jedes acht loth/Stora-
cis calamita/frische Nägelein/ gedörte Majoran/je-
des zwey loth/wilden Balgan ein loth: Diese stück als
le sollen rein gepülvert werden / welches dann mit
Baumöl in kleine seydene Säcken aethan/gibt ein
lieblichen Geruch zu den Kleideren/ in Gewandkasten
gelegt/darvon sie ein anmüthigen Geruch empfahen/
so das Hirn/Hertz vnd lebliche Geister erquicket.

F Andere bereitens also: Nemmen der Florentin-
schen Woltwurzel i. Pfund/ gedörte Rosen vnd Bey-
elen/ weissen Sandel/ jedes drey loth / gedört Major-
ran/Nägelein/jedes zwey loth/ Bisam ein halb quint-
lein/koffens zu Pulver.]

Von Beyelwurzelöl.

Von der Beyelwurzel wird auch ein Del in den A-
potheken zugerichtet / so man Oleum itinum
nennet.

Melue schreibet/man solle es machen auß ii. Pfund
Blumen / vnd ein Pfund Wurzel / gleich wie das
Rosendöl.

Von diesem Del schreibet Melue, daß es die Ner-
ven vnd die Gleyche stärcke / sey gut zu dem Krampff/
wider das Hauptweche / wider die Schmerzen der Le-
ber/des Miltes/ der Nieren/der Mutter vnd der Blie-
der/desgleichen lindere es die Schmerzen des Poda-
grams/der Brust vnd der Seiten/pleuritis genennt:
An die Schläffe gestrichen / mache es schlaffen / vnd
wann man es in die Ohren trüpfte/benemme es die
rende Schmerzen derselben.

Es hat auch diß Del ein gute Krafft zu zeitigen/
dünn zu machen/ zu zertheilen/ vnd wie gemeldet/ alle
Schmerzen zu lindern: Es erwecket auch die star-
cke Gleyche/die harte Beulen vnd Kröpf.

Mit einer Elystier eingegossen / benimmet es die
Schmerzen der Darm/vnd lindert das Hufstweche.

Diß Del wird gemeintlich bereitet allein von den
Blättern der blauen Lilien/ Del darüber gossen/ vnd
also an der Sonnen erbeitet: Andere mischen Wolt-
wurzelstücker vier loth vnder zwey Pfund al: süß Baum-
öl/stellens ein gute Zeit an die Sonn / lassens mit ein-
ander sieden / biß sich der Safft ganz verzehret / vnd
wann es schier genug gesotten / thun sie der Blumen
acht loth darzu / vnd lassens widerumb ein wenig er-
wallen/sehens leutlichen durch/vnd verwahrens. Fol-
gende Weiß aber ist besser: Nimb der frembden Wolt-
wurzel wol zerstoßen iiii. loth der Blumen darvon/oder
der vnseren acht loth/ der Brühen darinn Woltwurzel
ingessotten sey/ein Pfund/frisch süß Baumöl i. pfund:
Diese Stück misch wol durcheinander / send in dop-
plem Geschirz biß sich die Feuchte verzehret/ dann sey-
he es durch/ truckts wol auß: Nimme andere frische
Wurzel/ Blumen vnd der gesottenen Brühen / send
wie vor/seyhe es wider durch/vnd behalts zu der Noht-
durfft: Etliche thun noch darzu Wein ein Pfund/
Muscatenblüthe acht loth/ Zitronen/ Cardamömlein/
jedes ein halb loth / oder wie viel sie wollen / vier loth/
waschen das Del zuvor wol mit Wasser/ glessen dar-
nach den Wein darzu / vnd dann die Stück rein zu
Pulver gestossen / lassens acht Tag in einem warmen
Dre wol erbitzen/kochens alsdann in einem doppelten
Geschirz/biß der Wein zum halben Theil eingessotten
ist / sehens durch/ vnd truckens wol auß: Zettlen da-
rein gepülverte Beyelwurzel zwey Pfund / bämens
widerumb acht Tage / sehens widerumb durch / vnd
thun frisch Pulver darein / also auch zum dritten mal/
lassens sieden/ sehens durch/ vnd behaltens zum Ge-
brauch/vnd dieses ist das beste.]

Das IV. Capitel.
Von Wandläusfraut.

Das Wandläusfraut beschreibet Dodonæus,
daß es ein runde Wurzel habe / mit dicken
groben Faseln behencket/ seine Stengel vnd
Blätter seyn den andern Beyelwurzel gleich/ allein
daß die Blätter etwas schwärzer seyen/ vnd so man sie
mit den Fingern zutretet/ geben sie einen starcken stin-
ckenden Geruch von sich: [Der Stengel treucht zwis-
schen den Blättern herfür/der ist dick glatt/ohne Kno-
den/Elen hoch:] Die Blumen seyn purpurbraun/
Jiii ij vnd

Brast vnd
Lung träu-
nen.
Wagen er-
wärmen.
Geschwulst
des Milz.
Wassersucht.
Gelbsucht.
Weiber Nei-
gung.
Nachgebur.
Nieren-
schmerz.
Nieren/
Harnqang
vnd Blasen
reutigen.

gulte Wun-
den.
Lauter Ang-
st machen.
Hufstweche.
Schlag-
Wunden.
Stenmäbler.

Husten der
Kinder.

Husten.
Mangel der
Brust.

Hirn vnd
Hertz erqu-
cken.

Krampff.
Hauptweche.
Leber Milz/
Nieren/
Mutter vnd
Blie-der.
Schmerz.
Podagram.
Seitenweche.
Ohrenschmerz.

harte Bä-
ulen. Kröpf.

Schmerz der
Darm.
Hufstweche.

Wandläus-
kraut.

A

Wandläufkraut.
Spatula foetida.



B

C

vnd etwas kleiner dann die andere/nach welchen gro-
ße dreyeckete Schötlein erfolgen/ [zweyer oder dreyer
Finger lang/ vnd Daumens dick] darinn roter Sa-
ame verschlossen ligger/ fast wie die Erven/ eines hitzigen
Geschmacks/wie auch die Wurzel.

Es wächst diß Kraut in Italia von sich selbst bey
den Zäunen/ vnd an tuncleken Orten/ auch bey den
Weyhern; Blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Wandläufkraut wird also genennet/ von wegen sei-
nes bösen vnd stinckenden Geruchs/ oder dieweil
des die Wandläuf vertribet: [Griechisch *Zweis*.] Latini-
sch *Spatula foetida*, vnd *Xyris*: [Gladiolus foeti-
dus, C.B. *Xyris live Iris syl.* Diosc. *Sparganium live*
Xiphidion, offic. *Spatula foetida*, Ruell. *Amat. Spa-*
tula foetida, Trag. *Fuch. Lon. Gef. hort. Ang. Cael.*
Dod. Xyris Matt. Lac. Tur. Cord. Corn. Lob. Cast.
Cam. Ger. Xyris vel Iris agria Theophr. *Dod. gal.*
Ad. Lob. ico. Xyris Matthioli & Lob. Lug.] Wiewol
Dodonæus ein ander Kraut dardurch versteht.
Französisch *Glaxel puant*. Niderländisch *Wandläuf*
crum/stinckendelisch. [Englisch *Stincking Gladdon*.
Spanisch *Lirio Spadonad*. Welsch *Spatola foetida*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Wandläufkrauts.

E D Odonæus schreibt/ daß der Saame vnd die
Wurzel warm vnd trucken seyn im dritten
Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Harn treib.
Milch min-
dern.

Man brauchet diß Kraut selten in Leib/ wegen sei-
nes bösen Geruchs. Der Saame eines halben
Quintleins schwer eingenommen soll den Harn mit
Gewalt treiben. [Mit Essig getruncken/ mindert das
Milch.]

Harnwind.
Bauchschl.
Krampff.
Bruch.
Huffwehe.

Die Wurzel gepülveret/ vnd [eines Quintleins
schwer in Wein] eingenommen/ sol gut seyn wi-
der die Harnwinde vnd Bauchflüsse
[Krampff/ Bruch/ Huffs-
wehe.]

F

Äusserlicher Gebrauch.

Der Saft auß dem Kraut gepreßet/ mit Honig
vermischet vnd anaestrichen/ säuberet vnd reiniget Klau-
gar sehr/ vertribet die Klaude vnd die Krätze.

[Der Wurzel ein Theil/ Kupfferblumen ein drit-
theil/ Rhayontiel das fünffte Theil: Diese Stück ge-
stossen/ vnd mit Honig vermischet/ gibet ein edel Pflaster/ ^{Wett vnd}
daß die spitzen Pfeil vnd verlohrene Eisen auß den ^{Eisen auß}
Wunden vnd Stichen ohne Schmergen jecht.] ^{Wunden ge-}

Dodonæus schreibt/ wann man den Saft an die ^{Wandläuf}
Wände vnd Beth streiche/ so verlieren sich die Wand-
läuse/ wie dann etliche wollen/ daß es daher seinen Na-
men habe. ^{vertreiben.}

G

Das V. Cap.

Von Hermodactylen.

I. Hermodactylen.

Hermodactylus verus Matthioli.



H

Der Hermodactylen seynd zwey Geschlechter/ ^{I.}
der wahre vnd der falsche. I. Den wahren ^{Hermodactylus}
Hermodactylus beschreibet Matthiolus, daß er ^{verus}
schmale Blätter habe/ zweyer Spannen hoch/ welche
sich den Blättern des Eschenlaubts vergleichen/ oder
der Affodillwurts/ allein daß sie viel schmaler vnd grün-
ner sind: Die vnderste Blätter seyn viel kürzer dann
die andere/ so oben auß stehen/ wächst mit vier Wur-
zeln/ so auß einem Ursprung kommen anzusehen wie
Finger/ an der Farb bleichroth/ die Nägel seyn weiß:
[ein jede Wurzel ist formiret wie die Finger an des
Menschen Hand/ vnd sithet man an jedem Finger oben
einen Nagel/ gleich wie eines Menschen Naegel: dann
Hermodactylus lautet auß Teutsch ein Finger Her-
metis.] Oben an den Wurzeln/ da die Blätter her-
fürkommen/ hab sie subtile Zäseln wie Haar: mittlen
auß dem Kraut tritt der Stengel herfür/ daran die
Blume steht welche er nie hat zu sehen bekommen/ son-
dern ein langlechten grünen Knospen/ wie ein Byrrn
formiret/ fast wie die Knospen der Wiesenzeitlösen:
[dannenher ist der schädliche Truhmb gestossen/ daß
man

A II. Falsche Hermodactylen.
Pseudohermodactylus Matthioli.



F schreibet so purgier sie die podagricos. Man sol sie aber Purgieren.
im Anfang gebrauchen/cum humores sunt in fluxu.
Es meldet aber Aegineta darbey/ daß sie dem Ma-
gen schädlich sey. Man bereitet auch in den Apothecken
pilulas de Hermodactylis, welche von diesem Her-
modactyl sollen gemacht werden / vnd nicht von dem
Colchico, welches Gift bey sich hat.

Das VI. Capitel.

Von rot Stendelwurzel.

Rot Stendelwurz.
Saryrium erychroonium.



man die Wiesenzitlösen für Hermodactylum fast in
ganz Europa gebraucht hat/so doch die Wiesenzitlösen
Gift sind. Er wächst vmb Constantinopel herum.

[Ob wol der Auctor allhie der Meinung ist / daß
dieses die wahre Hermodactylen seyen/so halt ich doch
mit Lobelio vnd Dodonæo, daß es ein Geschlecht sey
Iridis tuberosæ. Die rechten Hermodactylen werden
zu End des andern Buchs sitzgestellt.]

II. Das ander Geschlecht/ welches da ist der Pseu-
dohermodactylus, ist ein schönes Gewächs / mit we-
nig Blättern/ dieses halt ich nichts anders seyn/ dann
das / so im nachfolgenden Capitel für Stendelwurz
gesetzt ist: Welche da rund vnd spitzig seyn / gewinnt o-
benauff ein subtilen Stiel/ so zwischen zweyen Blät-
tern herfür tritt/ ein ziemliche grosse gestürzte Blume/
mit sechs purpurfarben Blättlein besetzt: seine Wur-
zeln seyn den vorigen fast gleich / wie die Figur auß-
weist.

Von den Namen.

V Ende Geschlechts behalten einen Namen: Eines
wird Hermodactylus verus genannt/ das ander
Pseudohermodactylus. [Iris tuberosa folio angu-
loso, C.B. Hermodactylus verus, Matth. Lugd. Iris
tuberosa, Dod. gal. Lugd. Lob. Eyst. bulbosa præ-
cox, Clus. hist. Lonchitis major, Cast. Saryrium,
Cæs. II. Dens canis latiore rotundioreq; folio, C.B.
Mithridatium Cratevæ Plinij, Ang. Cæs. Pseudo-
hermodactylus, Matth. Lugd. Hermodactylus Me-
suæi, folio maculoso, & Dens canis, Gef. hort. Sa-
ryrium erytheonium Gef. col. Ad. Lob. ico. Dens
caninus, Dod. Cæs. Cam. Ger. Saryrium & Dens ca-
ninus, Lob. Saryrium rubrum, Dalech. Lugd. Dens
canis fl. rubro, Eyst.]

Von dem Gebrauch des wahren
Hermodactyli.

Die Wurzel des Hermodactyli veri hat ein Art
kräftiglich zu purgieren/ wann man das Pulver
trinckt/ oder die Wurzel sendet/ vnd einen Trunct da-
von thut/ sonderlich aber wie Paulus Aegineta davon

G ES wird diese Stendelwurz von etlichen für
den Pseudohermodactylum Matthioli ge-
halten / wie bey Lobelio zu sehen. Hat ein
wieblechte Wurzel / deren etliche beysammen sunden
werden / so etwas langlicht ist / vnden mit vielen Fas-
eln besetzt: Auß der Wurzel kompt ein glatter Sten-
gel / mit zwey oder drey kurzen breitlechten Blättern /
[fast wie Lilien oder Bergmoblanch] besetzt: [zu Zei-
ten ohn / zu Zeiten] mit Mackeln besprengt: Oben auff
den stengeln überkompt sie / wie Lobelius meldet / ent-
weder ein rothe purpurfarbe / oder weisse / oder auch ein
vermengte Blume / [mit braunen Faseln / vnd einem
weissen Stifflein in der mitten gezieret: Die Blätt-
lein biegen sich / wann die Sonne warm scheint / über
sich.] Nach den Blumen kompt ein drehecket Knöpf-
lein / voll gelbes Saamens.

Es ist ein fremdes Gewächs / wird in Belschland
vnd Frankreich sunden: [Ja auch in Steyrmarch
vnd Saphoy: Iweil es nicht blüht / bringet es nur ein
Blatt.]

Von den Namen.

Die Stendelwurz wird auch genent Schofwurz/
Lateinisch Saryrium erychroonium dente cani-
no, oder Dens caninus, Pseudohermodactylus
Matthioli & Italarum. [Englisch Dogstooth.]

Von dem Gebrauch der Stendelwurz.

L Obelius meldet auß dem Dioscoride, wann man
die Wurzel [Saryrij erychroonij, obs aber dieses
Jussij] Kraut